



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Mittwoch, 6. Juli 2011

hr4 - mo. - fr. 17.45 Uhr, so. 7.45 Uhr

Brigitte Babbe  
Frankfurt am Main

## Das Wetter

Es war auf einer Schiffsreise von Bergen in Norwegen bis über das Nordkap hinaus. Viele viele Jahre hatte ich mich darauf gefreut, denn diese Fahrt gilt als eine der eindrucksvollsten Seereisen. Aber wir hatten nicht bedacht, dass diese Strecke nicht nur berühmt ist, sondern auch berüchtigt wegen ihrer vielen Stürme. Und so eine Zeit hatten wir erwischt. Es war kalt, die See war rau, manch einen Hafen konnten wir nicht anlaufen, weil der Seegang so stark war, dass das Schiff gar nicht festmachen konnte. Wenn es einmal ein paar Stunden ruhiger war, wenn vorsichtig die Sonne rausguckte, dann konnte auch ich – leider ein bisschen seekrank – die Reise genießen. Immerhin, von zwei Wochen Seereise waren drei Tage richtig schön. Da erlebten wir die Schönheit des hohen Nordens in vollen Zügen.

Aber dann hörten wir wie sich zwei Mitreisende verabredeten: "Wenn wir zuhause gefragt werden, dann sagen wir natürlich, dass wir die ganze Zeit wunderbares Wetter hatten!" Und als sie merkten, dass wir zugehört hatten, da wiederholten sie das noch einmal: "Ja, es war doch wirklich wunderbares Wetter!"

Seit der Zeit bin ich misstrauisch, wenn Freunde, Freundinnen und Bekannte auf allen Reisen immer nur wunderbares Wetter haben. Und ich frage mich, ob das die Wahrheit ist, und warum das gute Wetter denn nun so schrecklich wichtig ist. Bestimmt gibt es eine Menge Erklärungen dafür. Vielleicht auch die, dass die schönste Zeit des Jahres – eben der Urlaub! – keinesfalls verregnet sein darf. Und dass man nicht so dastehen will wie einer, der nicht kriegt, was er doch eigentlich verdient.

Jetzt, mitten in der Urlaubszeit wird es irgendwo bestimmt wieder das eine oder andere Wetter geben, das nicht so richtig in die geplante Erholung hineinpasst. Aber jene Freunde, die auch einmal erzählen, dass es mehr geregnet hat als sie erwarteten, die Stürmen getrotzt haben, die gefroren haben und froh waren, wieder zuhause zu sein, von diesen Freunden nehme ich an, dass sie mir auch sonst keine Märchen erzählen.